

andern Fremden, bei ihrem Eintritte in die Kaiserlichen Staaten russische Reisepässe zugestellt und dagegen ihre heimathlichen Reisedokumente abgenommen. Nachdem aber, auf Vorstellung der hieraus für die Betheiligten nicht selten entspringenden Verlegenheiten, die Kaiserliche russische Regierung diese Vorschrift durch die nachstehende Verordnung vom April d. J. aufgehoben hat, so wird letztere im Interesse der etwa nach Russland reisenden Württemberger zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Den 17. Mai 1844.

K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

**Kaiserlich russische Verordnung.**

Seine Majestät der Kaiser haben in Folge der bei den ausländischen Gesandtschaften vorgekommenen Schwierigkeiten wegen der, auf Grundlage der bestehenden Verordnungen geschehenen Abnahme der Nationalpässe von den nach Russland anreisenden Ausländern, und in Betracht, daß diese Maßregel gegenwärtig nutzlos ist, allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Von den aus dem Auslande anreisenden Ausländern wie bisher nur diejenigen Pässe, welche ihnen von unseren Gesandtschaften und Konsulaten erteilt worden sind, abzunehmen und der dritten Abtheilung der eigenen Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers zuzustellen. 2) Von Ausländern, welche mit Pässen ihrer Regierungen, und Wanderbüchern, die von unseren Gesandtschaften und Konsulaten bescheinigt sind, herkommen, sollen diese Pässe und Wanderbücher nicht abgenommen werden. Aber bei der in der ersten, auf ihrem Wege gelegenen Gouvernementsstadt erfolgten Ertheilung von Billeten zur Weiterreise oder zum Aufenthalt im Gouvernement soll dem Gouvernements-Chef zur Pflicht gemacht werden, auf solchen Pässen und Wanderbüchern folgende Aufschrift zu bemerken: „Ungültig in Russland, und auf Grundlage dieses Passes ist ein besonderer russischer Schein erteilt worden“; und dieser Aufschrift ein Siegel beizudrücken. 3) Diese Vorschrift auf alle Ausländer auszudehnen, welche aus dem Auslande mit Nationalpässen und Wanderbüchern in verschiedenen russischen Häfen ankommen, und die Obliegenheit, auf ihren Pässen die obenerwähnte Aufschrift zu machen, den obersten Chefs der Häfen zu übertragen. 4) Die in Betreff der Reisen von Ausländern aus einem Gouvernement in das andere, in Betreff der aus Tauroggen in Postwagen und Pritschken direkt nach St. Petersburg Reisenden, und derjenigen, welche in dem Kronstädtschen Hafen ankommen, bestehenden Vorschriften sollen in ihrer vollen Kraft gelassen werden. Die Aufschriften auf den Pässen der Ausländer, welche in Postwagen und Pritschken und auf Dampfschiffen

ankommen, müssen von derjenigen Behörde vollzogen werden, welche ihnen Scheine zum Aufenthalte in der Residenz oder zur Weiterreise erteilt. 5) Auch soll die Abnahme von Pässen der aus dem Auslande anreisenden ausländischen Kurieren an den Barrieren und die Zustellung derselben an die dritte Abtheilung der eigenen Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers, um in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten befördert zu werden, in der früheren Weise verbleiben. (S. M.)

Auflösung der Charade in Nr. 41:  
Bresfeld.

Bachnang. Morgen (Samstag) Abend wird ein hier durchreisender blinder Sänger unter Mitwirkung des Liederkränzes und einiger andern Musikfreunde eine musikalische Abendunterhaltung im Köpfe geben. Anfang um 8 Uhr. Näheres sagen die Programme.

**Bachnang.**  
Naturalien-Preise vom 22. Mai 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	32	—	—	—	—
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	38	6	32	6	20
„ Roggen . . .	11	44	11	50	11	12
„ Weizen . . .	13	52	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	—	4	49	4	45
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	12	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	—	24	—	—	—	22

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 25 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth — Quint.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . .	8 kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . .	8 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	7 —
„ Kalbfleisch . . . . .	8 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	8 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup> 43.

Dienstag den 28. Mai

1844.

Geb. D. Eberh. Friedr. Hiemer 1662. Zu Gchingen auf der Alp, wurde zuerst Stadtpfarrer in Rosenfeld, dann Superintendent im Bildbad, J. 1718 Oberhofprediger und J. 1727 zugleich Prälat zu Hirsau. Die von ihm erörterte Frage: „ob und welchergestalt ein wahres Christenthum bei Hofe möglich sey?“ mag unter einer Gräfin von Würben schwer zu beantworten gewesen seyn. Seine Doktors-Disputation von der theol. Mäßigung (1720) erweckte ihm Gegner. Er scheint auch Naturgeschichte geliebt zu haben, die einen Geistlichen gewiß ziert, und ihm nützen kann. Denn er kaufte das bekannte schöne Medusenhaupt, das zu Ohmden unter Teck gefunden wurde, und beschrieb's in einer eigenen Abhandlung als ein im Württembergischen entdecktes Dentmal der Allgemeinheit der sogenannten Sündfluth.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Stuttgart. [Bekanntmachung, betreffend den Ankauf von Schwellen für die Staats-Eisenbahn.] Aus Anlaß fortdauernder Anfragen wird hiemit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von der K. Eisenbahn-Commission eichene Zwischenschwellen, breit 9 Zoll, hoch 6 Zoll, lang 8 1/2 Schuh, und eichene Stoßschwellen, breit 11 Zoll, hoch 6 Zoll, lang 8 1/2 Schuh, im Preise von beziehungsweise 20 und 24 kr. für den laufenden Schuh, aber nicht theurer, in angemessenen Partien bis auf Weiteres jederzeit aus freier Hand angekauft werden.

Die Kaufbedingungen sind folgende:

1) Die angegebene Breite der Schwellen gilt für die Grundfläche derselben; an beiden oberen Kanten darf dieselbe so weit wahnig seyn, daß für die Auffattung der Schienen auf den Zwischenschwellen 6 Zoll, auf den Stoßschwellen 8 Zoll reine Oberfläche bleibt. Die Schwellen müssen durchaus von weißem Holz (Eplint) befreit seyn.

2) Die Schwellen müssen in der Art gerade seyn, daß sie auf der Bahnfläche eben aufliegen; außerdem dürfen sie dagegen wohl Krümmungen, wenn schon nicht im Uebermaße, haben.

3) Ueber die Annehmbarkeit der Schwellen nach Brauchbarkeit und Güte bleibt der K. Eisenbahn-

Commission die Entscheidung unbedingt vorbehalten, und wird hierüber bei der Uebernahme erkannt werden.

4) Die Ablieferung der Schwellen hat im Laufe des Jahres 1844 frei an diejenigen Orte auf der Linie von Gfilingen über Cannstatt und Stuttgart nach Ludwigsburg zu geschehen, welche den Verkäufern, übrigens mit Rücksicht auf die Verhältnisse, werden bezeichnet werden.

5) Von dem Entrepreneur ist im Betrag eines Viertels seiner Accordssumme sichere Caution zu stellen, und sogleich bei dem Anerbieten ein Zeugniß seiner Heimathbehörde über zureichendes Vermögen beizuschließen.

Die K. Oberämter sind aufgefordert, gegenwärtige Bekanntmachung durch Einrückung in die Bezirks-Intelligenzblätter weiter zu verbreiten und die Ortsvorsteher für die weitere Kundmachung in ihren Gemeinden Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 22. Mai 1844.

K. Eisenbahn-Commission. Köstlin.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Stadträthlichen Beschlusses zufolge ist das Anwesen des Jakob Winter, Färbers, bestehend in einer halben Behausung in der Schmiedgasse mit eingerichteter Färberei, sowie einem Trockenhaus mit Mänge-

in der hintern Ackerstraße, Schulden halber im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können mit Stadtrath Dorn in Unterhandlung treten.  
Den 18. Mai 1844.

Stadtschultheißenamt.  
M o n n.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachstehenden Staatswäldungen des Murrhardter Reviers kommt unter den längst bekannten Bedingungen folgendes Material zum Verkauf, und zwar:

I. Im Dfenberg und Rindsbach,

den 3. Juni d. J.,  
29 Stück Nadelholzstämme von 12—20" mittl. Durchmesser,

1/2 Klafter buchene Scheiter,

303/4 — Nadelholz-Scheiter,

1/2 — — Prügel.

II. Im Heiligenwald,  
an demselben Tage,  
4 Nadelholzstämme von 14—15" mittl. Durchmesser,

103/4 Klafter Nadelholz-Scheiter,

1/2 — — Prügel.

III. Im Buch,  
den 4. Juni,

14 Nadelholzstämme von 10—18" mittl. Durchmesser,

3/4 Klafter buchene Scheiter,

213/4 — Nadelholz-Scheiter,

1/2 — — Prügel,  
25 Stück buchene Wellen;  
sodann

an demselben Tage noch, und am 5. und 6. Juni,

IV. in der Morbachhalde,  
1 Buchenstamm von 10—15" mittl. Durchmesser,

97 Nadelholzstämme dto. 10—20",

1021/2 Klafter buchene Scheiter,

8 — — Prügel,

153 — Nadelholz-Scheiter,

9 — — Prügel,  
1450 Stück buchene Wellen.

Die sub I.—IV. genannten Wäldungen liegen in der Nähe vom Morbächle und Mannenweiler.

V. Im Harnersberg bei Fornsbach,  
am 10., 11. und 12. Juni,  
Stammholz:

30 Stück Eichenstämme, mittl. Durchmesser 10—20",

2 — — Arlsbeere, dto. 11 und 12",

93 — Nadelholzstämme, dto. 10 und 18".  
Brennholz:

91/4 Klafter eichene Scheiter,

1 — — Prügel,

31/2 Klafter buchene Scheiter,

2041/2 — Nadelholz-Scheiter,

121/4 — — Prügel,

175 Stück eichene und  
76 — buchene Wellen.

VI. In der Obermannshalde beim Langert,  
am 18. Juni,

4 Nadelholzstämme von 14—18" mittl. Durchmesser,

71/4 Klafter Nadelholz-Scheiter;  
sodann

an demselben Tage und am 19., 20., 21. Juni,

VII. Hornberg bei Fornsbach,  
104 Nadelholzstämme, 12—20" dto.,

7 Klafter buchene Scheiter,

2 — — Prügel,

189 — Nadelholz-Scheiter,

71/2 — — Prügel,

200 Stück buchene Wellen.

VIII. Im Gieß beim Sauerhöfle,  
am 25. und 26. Juni,

78 Stück Nadelholzstämme von 10 bis  
20" mittl. Durchmesser,

211/4 Klafter buchene Scheiter,

43/4 — — Prügel,

683/4 — Nadelholz-Scheiter,

51/4 — — Prügel,  
400 Stück buchene Wellen.

IX. Im Waltersberg und Promersberg  
bei Murrhardt,  
am 27. Juni,

25 Stück Nadelholzstämme von 8 bis  
20" mittl. Durchmesser,

1/4 Klafter buchene Scheiter,

14 — Nadelholz-Scheiter,

X. Im Einderst bei Murrhardt,  
am 28. Juni,

1 Eichenstamm, 22" mittl. Durchmesser,

14 Nadelholzstämme, 10—15" dto.,

3/4 Klafter eichene Scheiter,

1/4 — buchene Scheiter,

61/4 — Nadelholz-Scheiter.

Die Ortsvorsteher wollen vorstehende Ankündigung mit dem Anfügen bekannt machen lassen, daß die Verkäufe je Morgens halb 9 Uhr in dem Holzschlage beginnen.  
Reichenberg, den 8. Mai 1844.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Am  
Donnerstag den 30. d. M.

wird unter den längst bekannten Bedingungen folgendes Holz im Staatswald Ottenseehau, unweit des obern Staigacker, Reichenberger Reviers, im Aufstreich verkauft:

363/4 Klafter eichene Scheiter,

191/2 — — Prügel,

1250 Stück — Wellen;  
sodann

3 eichene Stämme von 11—15" mittlerer Durchmesser,

2 Lerchenstämme von 8" mittlerer Durchmesser.

Benachbarte Ortsvorstände wollen dieß ihren Ortsuntergebenen mit dem Bemerken bekannt machen lassen, daß der Verkauf früh 8 Uhr im Schlage selbst beginne, und sämtliches Holz, excl. der Lerchen, Schälholz seye.  
Reichenberg, den 20. Mai 1844.

K. Forstamt.

Kleinbottwar. [Geld-Offert.] Gegen gesetzliche Pfandscheine werden einige tausend Gulden in beliebigen Summen ausgeliehen.  
Den 21. Mai 1844.

Rentamt.  
Groß.

**Privat-Anzeigen.**

Badnang. Nächsten Samstag den 1. Juni werden bei der Roth- und Weißgerberzunftlade Lehrlingen ein- und ausgeschrieben; dieselben haben sich bei dem Zunftvorstand einen oder zwei Tage zuvor zu melden.  
Den 27. Mai 1844.

Oberzunftmeister G. Breuninger.

Badnang.

**Feuer-Versicherung.**

Die von dem Unterzeichneten vertretene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“ zu Köln versichert gegen feste Prämien sowohl Gebäude, so weit sie durch das Gesetz zulässig sind, als bewegliche Gegenstände jeder Art.  
Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt —: 5,250,000 fl. Außerdem besitzt sie, laut dem Rechnungsabluß pro 31. Dezember 1843, eine baare Reserve von 308,000 fl., wovon 154,000 fl. für das Jahr 1844. Die Gesellschaft erfreut sich einer raschen Geschäftszunahme: das laufende Versicherungs-Capital ist im vorigen Jahr um 62,000,000 fl. gestiegen.  
Den 26. Mai 1844.

Der Bezirks-Agent:  
Stadtrath Stierlin.

Badnang.

**Hagel-Versicherung.**

Neben dem bisherigen Anwalt der württembergischen Hagelversicherungs-Gesellschaft, Herrn

Ferdinand Nagel zu Murrhardt, ist der Unterzeichnete als weiterer Anwalt in hiesigem Oberamtsbezirk aufgestellt worden, und erlaubt sich derselbe, die Herren Güterbesitzer zur Versicherung ihres Feldertrags gegen Hagelschaden höflich einzuladen.  
Die Versicherungs-Einlage beträgt je von 100 fl. Ertragswerth:

für Hopfen und Delgewächse . 2 fl. — fr.  
für Wein, Hanf, Flachs und Obst 1 fl. 30 fr.  
für alle übrigen Erzeugnisse . 1 fl. — fr.

Die Ortsabtheilung des Oberamtsbezirks ist folgende:

für den Anwalt

zu Murrhardt: zu Badnang:

1) Murrhardt, 1) Badnang,

2) Althütte, 2) Ulmersbach,

3) Bruch, 3) Gottenweiler,

4) Ebersberg, 4) Großaspach,

5) Fornsbach, 5) Heiningen,

6) Jux, 6) Heutensbach,

7) Lippoldsweiler, 7) Maubach,

8) Neufürstenhütte, 8) Oberweiffach,

9) Oberbrüden, 9) Rietenau,

10) Dppenweiler, 10) Steinbach,

11) Reichenberg, 11) Strümpfelbach,

12) Rößstaig, 12) Unterbrüden,

13) Schafelberg, 13) Unterweiffach,

14) Spiegelberg, 14) Waldremb.

Den 27. Mai 1844.

Müller, Stadtrath.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Jakob

Dais, Schlosser, ist Willens, 21/2 Viertel

Acker, mit Erdbirnen angepflanzt und mit jungen

Bäumen ausgesetzt, im Maubacher Weg neben

Kronenwirth Breuninger und Pfähler von Mau-

bach, zu verkaufen.  
Die Liebhaber können mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Stadtschultheiß Monn.

Badnang. [Scheuernplatz- und Gar-

ten-Verkauf.] Gottfried Pfizenmaier's

Wittve ist Willens, den Platz ihrer abgebrannten

Scheuer und Garten dahinter an den Meißbieten-

den zu verkaufen, und ladet hiemit die Liebhaber zu sich höflich ein.  
Kleinaspach. [Auktion.] Am Montag

den 3. Juni und den folgenden Tagen, von Mor-

am zweiten Tage:

Faß und Bandgeschirr; Fässer zu 2 1/2 — 3 Eimer, und einige kleinere; Schreinwerk, worunter für Alterthumsfreunde besonders ein alter, schön eingelegerter Kasten, noch ganz gut erhalten, zu bemerken; allerlei Hausrath;

am dritten Tage:

Schaffgeschirr; Fuhr- und Reitgeschirr, 2 Wagen, eine einspännige Chaise, ein Schlitten; auch etwas Früchte und Most.

Dppenweiler. [Wiesen-Verkauf.]

Unterzeichneter verkauft 1/2 Mrg. Murrthalwiesen aus freier Hand. Liebhaber können sich jeden Tag an ihn wenden.

Gottlieb Kübler.

Großaspach. [Lehrlings-Gesuch.]

Von dem Unterzeichneten wird ein solider junger Mensch in die Lehre gesucht und könnte sogleich eintreten.

Friedrich Henes, Schlossermeister.

Zell. [Verlorenes.] Am 20. d. M. ging auf der Straße zwischen Winnenden und Backnang eine Schreibtischplatte verloren, in welcher sich ein Brief, eine Rechnung und ein Zeugniß befand; um deren gefällige Rückgabe bittet höflichst

Krämer Holz.

Waldbrem. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 400 fl. zum Ausleihen parat.

Schultheiß Hieber.

Heiningen. [Geld.] 110 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Johannes Hahn.

### Das Glück durch die Gelbwurst.

Der alte Tuchfabrikant Keller pflegte gern folgende Geschichte zu erzählen:

„Ich war erst kurze Zeit aus der Fremde zurück und hatte mein eigenes kleines Geschäft angefangen. Da war die Leipziger Ostermesse und ich reise hin und nehme einen Kreditbrief von 1000 Species-Thaler mit. Das war, wenn man alle Winkelchen zusammenkehrt, mein ganzes Vermögen; ich war aber jung und gesund, und was glaubt man da nicht mit 1000 Speciesthaler machen zu können. Ich reise also nach Leipzig und geb meinen Kreditbrief im Haus Frege und Compagnie ab. Der alte Frege läßt meinen Namen in sein Buch eintragen und wünscht mir gute Geschäfte. Ich seh aber bald, daß sich mit 1000 Thalern nicht viel machen läßt. Was thut's? „Geht nicht viel, so geht wenig, besser leiern, als feiern,“ sagt ein altes Sprüchwort. Ich suche mir also eine Partie

Wolle aus und gehe hin, um mein Geld zu holen. Da sagte mir der alte Frege, es sey gut, daß ich komme, er habe nicht gewußt, wo ich logire. Ich hatte das nicht gern gesagt, da ich wieder, wie einst als Handwerksbursche, in der Herberge wohnte. Nun sagte Herr Frege: „Essen Sie Morgen Mittag bei mir. Sie werden da noch große Gesellschaft finden.“

Ich konnte nichts Rechtes darauf erwidern und geh weg. Ich erkundige mich nun, was man bei einer solchen Einladung zu thun hat und was dabei herauskommt.

Man sagte mir, daß es Sitte sey, daß jedes große Handlungshaus seine Empfohlenen durch eine Einladung, wie man sagt, abfüttert, daß nicht viel dabei herauskommt, daß man das Essen theuer bezahlen muß, indem es 1 1/2 Thaler Trinkgeld an die Bedienten kostete.

Das war mir gar nicht lieb; ich rechnete aus, daß mir von 1000 Thalern nur noch 998 blieben, und für ein Mittagessen konnt' ich nicht viel prästiren. Andern Mittags war ich kurz resolvirt, ich kaufe mir für 6 Kreuzer Gelbwurst, für 6 Pfennige Brod, steck' es zu mir und gehe hinaus vor das Thor, in das sogenannte Rosenthal. Mein Tisch war schnell gedeckt, ich setze mich auf eine Bank und wickle meine Sachen heraus; ich zerschneid' meine Gelbwurst in 6 Theile und lege sie neben mich hin, das, sag' ich, ist meine Suppe, das mein Gemüse, das mein Gemüse mit Beilage, das meine Fische und das mein Braten und Salat. Ich glaube nicht, daß sie drinnen in der Stadt bei Frege mehr haben, und daß es ihnen besser schmeckt.

Ich war eben an der sechsten Schüssel, sie war sehr gut zubereitet, da seh' ich einen Mann auf einem schönen Braunen daher reiten. Der, denk' ich, macht sich noch ein Bißchen Bewegung vor dem Essen, daß es besser schmeckt. Ich wünschte ihm meinen gesunden Magen, ich brauche kein Pferd müde zu reiten, um tüchtig einhauen zu können. Schneller, als ich dieß sage und denke, ist der Reiter bei mir, und zu meinem Schrecken seh' ich, es ist der Herr Frege. In meiner Angst fällt mir der letzte Bissen der süßen Speise aus der Hand, ich wickle schnell mein Papier zusammen und weiß mir gar nicht zu helfen.

„Ei, Herr Keller!“ sagte der Herr Frege, „was machen Sie da? glauben Sie, Sie bekommen bei mir nicht genug zu essen?“ Was soll ich darauf sagen? Ich denk', du bleibst bei der Wahrheit: Ich sag' ihm nun, daß es sich bei mir nicht austragen will, 2 Thaler Trinkgeld für ein einziges Mittagessen zu geben, und daß ich mir vorgenommen habe, mich heute Abend oder Morgen früh zu entschuldigen, weil ich nicht kommen konnte. Da lachte er laut auf und sagte: „Ei, das müssen Sie ja thun, sonst werd' ich böse, ich erwarte Sie

um 5 Uhr, fehlen Sie ja nicht, wünsch' „gesegnete Mahlzeit.“

Und fort war er mit seinem Braunen. Ich weiß nun gar nicht, was ich machen soll, ich denk' aber: nun, fressen wird er dich nicht, er muß um 5 Uhr noch genug haben von Mittag her.

Wie's also 5 Uhr gepempert hat, gehe ich hin, man weist mich in sein Comptoir, und da kommt er mir entgegen, nimmt mich bei der Hand und führt mich in das Kabinetchen und sagt zu mir: „Lieber Herr Keller, Sie haben für 10,000 Thaler Kredit bei mir, wenn Sie aber das Doppelte brauchen und auch noch mehr, Sagen Sie mir's nur offen.“

Ich aber sage: „Sie irren sich, Herr Frege, ich hab' nur für 1000 Thaler.“

Da sagte er mir: „Es bleibt dabei, wie ich schon gesagt habe, Sie sind ein Mann, der zu sparen weiß, und heute Abend essen Sie ganz allein bei mir, in meiner Familie.“

Und so hab' ich's auch gemacht, und das hat mir besonders gefallen, daß er die Geschichte seiner Frau und seinen Kindern nicht erzählt hat, bis ich von Leipzig fortgewesen bin.

Er hat wohl gemerkt, daß es mir leid thäte, wenn man auch in aller Güte darüber lachen würde.

So ist's mir durch die Gelbwurst möglich geworden, eine der größten Tuchfabriken anzulegen, und so lange der alte Frege gelebt hat, habe ich jede Messe bei ihm allein zu Nacht gegessen, und da ist immer zuletzt Gelbwurst aufgetragen worden.“

Berthold Auerbach.

### Die Bäckeröhren in Stambul.

An einem schönen Märzorgen dieses Jahres — erzählt ein französischer Reisender in dem juristischen Blatte: Audience — saß ich behaglich vor einem Kaffeehause in Stambul, als ich einen türkischen Beamten nebst mehreren Unterbeamten aus einer Seitengasse auf den Atmeidanplatz eilen und die Richtung nach einem Bäckerladen nehmen sah. Der Aufzug erregte die Neugier mehrerer Türken, die neben mir phlegmatisch ihre Morgenpfeife rauchten. Einer nach dem andern stand auf, fuhr in die Pantoffeln und lief mit ungewöhnlicher Hast dem Bäckerladen zu. Da mir die Sache auffiel, so machte auch ich mich auf, um zu sehen, was vorgehe.

Als ich näher kam, sah ich den Beamten am Laden stehen und die zum Verkauf ausgestellten Brode eins nach dem andern wiegen, während der Bäcker, ein Grieche, ein sehr verdächtiges Gesicht machte.

Mehrere Brode hatten die Probe bereits glücklich bestanden, als der Türke in einen mehr im Hintergrunde des Ladens aufgestapelten Brodhaufen hineingriff. Der Bäcker wurde blaß und hatte Ursache dazu, wie sich bald zeigte, denn das Brod wurde von dem Gewichte auf die bedenklichste Weise in die Höhe geschleudert.

Als der Türke den ganzen Haufen Stück vor Stück gewogen und jedes zu leicht befunden hatte, gab er seinen Leuten einen Wink und im Nu zog der eine Unterbeamte einen Hammer nebst zwei gewaltigen Nägeln aus dem Gürtel, indeß ein zweiter den Bäcker bei beiden Ohren packte und ihm den Kopf gegen den einen Thürpfosten drückte. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit und Schnelligkeit wurde der betrügerische Bäcker ohne Weiteres an den Ohren festgenagelt. Hierauf zog der Beamte sein Schreibzeug hervor, notirte sich etwas und ging mit seinen Leuten weiter, um seinen Rundgang fortzusetzen.

Kaum waren die Beamten abgezogen, als die Gassenjugend von Konstantinopel ihr Privilegium in solchen Fällen benutzte, um den Angenagelten ohne Gnade und Erbarmen mit Spott und Hohn, Schimpf und Schande zu überschütten.

Als die Gassenbuben ihr Muthchen gekühlt hatten, kamen die Hunde an die Reihe, diese freien Bewohner der türkischen Straßen. Ohne sich um den Bäcker an der Thür im Mindesten zu geniren, sprang ein Hund nach dem andern in den Laden und nahm, was ihm gefiel, so daß in kurzer Zeit der ganze Brodvorrath verschwunden war.

Als ich zwei Stunden später wieder über den Atmeidanplatz kam, stand der angenagelte Bäcker noch immer vor seinem verwüsteten Laden.

Erst als der Imam bei Sonnenuntergang die Gläubigen vom Minaret herab zum Gebete rief, erschien ein türkischer Beamter, um die Nägel aus den Bäckeröhren zu ziehen.

Auf nähere Erkundigung über dieß summarische Verfahren gegen die Bäcker erfuhr ich, daß es Vorschrift ist, im Wiederholungsfalle den Nagel nie durch das alte Ohrloch zu treiben, sondern ein neues zu machen, damit man sogleich sehen kann, ein wie vielfacher Betrüger der Mann ist.

Seit ich dieß weiß, habe ich die Bemerkung gemacht, daß die Bäcker in Konstantinopel ihren Turban tiefer, als jeder andere Muselman, über die Ohren zu ziehen pflegen, ohne Zweifel, ihren Ohren könnte ein Unfall begegnen, oder aus Scham über die Löcher, die sie bereits wegen zu leichten Brodes in den Ohren haben.

### Großbritanniens Handelsflotte.

Wie riesig der englische Handel ist, zeigt folgende Uebersicht der Times über die Schiffahrts-Bewegung während des verwichenen Jahres. Am 21. Dez. 1843 betrug in England die Zahl der Handelsfahrzeuge unter 50 Tons (1 T. = 20 Str.) 6155, die zusammen 185,832 Tons trüchtig waren, und die der Handelschiffe über 50 Tons 10,672, zusammen 2,019,414 Tons trüchtig; die Zahl der Dampfschiffe unter 50 T. war 337, zusammen 8119 T., über 50 T. 309, zusammen 62,923 T. trüchtig. In Schottland war die Zahl der eingeschriebenen Kauffahrer 3549, worunter 1215 über 50 T. und 128 Dampfschiffe, wovon 97 über 50 T., zus. 481,670 T. trüchtig. In Irland ist die Zahl der Kauffahrer auf 1931 gestiegen, wovon mehr als die Hälfte über 50 T. trüchtig ist, die Zahl der Dampfschiffe ist 81, wovon 76 über 50 T., zus. 198,469 T. trüchtig. Im Ganzen also betrug die Zahl der Schiffe im vereinigten Königreiche am Schlusse des vorigen Jahres 23,162, von 2,770,595 T. Trüchtigkeit. In England kamen im vorigen Jahre 98,295, in Schottland 1953, in Irland 16,475 Kauffahrteischiffe an, dagegen gingen resp. 108,105, 19,788 und 9979 Schiffe ab. Die Zahl der angekommenen und abgefegelten Dampfschiffe betrug resp. 9,294, 2,688, 2,651 und 8,992, 2,314, 2,989.

### Einladung

zum Ulmer Bier nach Pfedelbach.

Mein Ulmer Bier ist eingetroffen  
Mit einem guten Südostwind,  
Und seine Güte läßt mich hoffen,  
Daß allgemein es Beifall find't.

Bis nächsten Sonntag gib's ein Leben,  
Ihr Herrn und Damen kommt zu mir;  
An diesem Tag wird's preis gegeben  
Im Pfedelbacher Hauptquartier.

Kommt her vom Dänen bis zum Schweizer  
Von Neuenstein bis Affaltrach,  
Und trinkt die Flasche für sechs Kreuzer  
Beim Adlerwirth in Pfedelbach.

### Mannichfaltigkeiten.

— Der Papst verfährt sehr streng gegen die wegen politischer Unruhen zur Haft gebrachten Verbrecher. Er hat über 14 dieser Theilnehmer das Todesurtheil bestätigt.

— Aus Preußen wird dargethan, daß die gewöhnliche Meinung, das beste Mittel gegen das

Branntwein trinken sey, gutes Bier zu brauen, durch die Erfahrung nicht bestätigt werde. Gerade in den Provinzen, wo am meisten Branntwein konsumirt werde, sey auch der Bierverbrauch am größten.

— Ausverkauf. Der alte Ali in Egypten hat 2000 Verwaltungsbeamte auf einmal entlassen. Sie sind sämmtlich gut eingefahren, grob, wie rechte Paschas, und daher Liebhabern zu empfehlen.

— Die Wiener bleiben nie hinter der Mode zurück, und haben beschlossen, von Wien über Hütteldorf eine atmosphärische Eisenbahn zu bauen, um schneller und bequemer an ihre Lieblingsorte zu kommen und sich der schönen Natur und des guten Bieres zu freuen. Die Aktien gingen reißend ab.

— Die bedrängten Juden in Rußland haben sich an das großmächtige Haus Rothschild in Frankfurt gewendet und um die Vermittlung desselben bei dem russischen Kaiser nachgesucht.

— Damit die Leute wieder mehr Respekt vor dem Richterstande bekommen, soll in Preußen eine neue Amtstracht, die aber schon ganz alt ist, eingeführt werden. Es wird sich recht stattlich ausnehmen, wenn die preussischen Herren Richter in ihrer römischen Toga zu Gericht gehen und sitzen.

— Als neulich ein großer Zug Auswanderer von der Mosel sich in Rotterdam einschiffen wollte, kam eben ein Transport Badenser aus Amerika zurück, der vor 14 Jahren hinübergewandert war und jetzt, reich an Erfahrungen, aber bettelarm heimkehrte. Die Moselaner kehrten gleich wieder mit um.

— In dem holsteinischen Dorfe Hennstedt schlug der Blitz in die Kirche, als ein Paar getraut werden sollte. Als man das Feuer löschen wollte, fuhr ein zweiter Blitzstrahl in den Thurm und tödtete zwei Menschen.

— Wenn den unglücklichen Christen im Orient nicht bald Hülfe geleistet wird, ist das Aeußerste zu befürchten. Die Albanesen sehen ihre Gräueltaten mit einem unverschämten Uebermuth fort, jagen die Paschas davon und haben erklärt, daß sie nicht eher Ruhe halten wollten, als bis alle Christen hunde vertilgt wären.

— Die Wiener freuen sich ungemein über die Anmuth und Liebenswürdigkeit der Prinzessin Hildgard. An den Hoffesten unterhielt sie sich mit den fremden Repräsentanten sehr gelaufig in französischer, englischer und italienischer Sprache. Aber auch bei den Wiener Bürgerleuten wußte sie das rechte Fleck zu treffen, und unterhielt sich mit denselben sehr herablassend und zuvorkommend auf gut Wienerisch.

— Die Jesuiten in der Schweiz müssen doch meist reiche Leute seyn, sie kaufen eine Besingung nach der andern, lassen Schulen und Kirchen und

Armenhäuser bauen, und suchen sich selbst immer den schönsten Punkt zum Wohnsitz aus, was Niemanden zu verargen ist.

— Der Zustand in einem großen Theil von Italien wird immer bedenklicher. Der Papst hat wieder einige Meuterer in Bologna erschießen und viele einkerkern lassen. Der König von Neapel führt auf jeder Spazierfahrt in seinem Wagen einen Arzt, einen vollständigen chirurgischen Apparat und eine Wanderapotheke mit.

— Damit die Franzosen in Afrika nicht sich einbilden, daß sie unbesiegbar wären, haben ihnen die Araber eine derbe Lection bei Constantine gegeben. Mehrere Regimenter wurden total in Pfanne gehauen, und der Generalissimus hat um Nachschuß gebeten, um seine Truppen wieder vollzählig zu machen.

— In Basel wird ein großartiges Schützenfest veranstaltet. Die Ausgaben für Speisebüden, Schießstände u. s. w. betragen schon jetzt an 80,000 Francs. Die Ehrengaben hat man auf 30,000 Francs geschätzt.

— Der Kaiser von Rußland hat verordnet, daß der Stock nur bei bedeutenden Verbrechen in der Armee fortan noch gehandhabt und daß kein Regimentschef mehr nach Willkühr eine größere Anzahl Ruthenstreiche dictiren könne, wenn nicht das Kriegsgericht dafür gestimmt hätte.

— (Mainz, 24. Mai.) Auf unserem heutigen Fruchtmarkte waren die Mittelpreise von verkauften 660 Maltern Weizen 9 fl. 16 kr., 130 M. Korn 6 fl. 29 kr., 195 M. Gerste 5 fl. 15 kr. und 183 M. Haber 3 fl. 32 kr. (Das Malter ist das Darmstädter von 128 Litres.) Im Großhandel ging diese Woche und auch heute nur wenig um.

— (Prestburg.) Einen neuen Beitrag zur Geschichte britischer Sonderbarkeiten können wir von hier aus liefern. In einem der renommirtesten hiesigen Gasthöfe kehrten vor Kurzem zwei Engländer ein und ließen durch den Hotelier unmittelbar nach der Ankunft einen Wundarzt holen. Nachdem dieser bei ihnen erschienen war, sperrten sie die Thüre ab und bedeuteten ihn, man werde bei dem, was zwischen ihnen jetzt vorgefallen werde, seine Dienste in Anspruch nehmen. Da der Chirurg Miene machte, diesem Ansinnen unter solchen Umständen nicht willfahren zu wollen, zog einer derselben eine Pistole hervor, was denn auf den geängstigten Mann die gewünschte Wirkung machte. Hierauf gingen die beiden Fremden ganz gelassen zu borgen an. Nach mehreren Gängen wurde der eine am Unterleibe durch einen heftigen Schlag so verletzt, daß die wundärztliche Hülfe in der That angewendet werden mußte, wobei ihm der andere der britischen Helden sorgsamlichst Beistand leistete. Allein noch war die Farce nicht zu Ende. Nachdem sich der Verwundete einigermaßen erholt

hatte, ging der Hahnenkampf von Neuem an, und nur nach einem Schlage, der einem der Kämpfenden auf das Auge und die Stirne versetzt wurde, denselben besinnungslos niederwarf, und die ernstlichen Hülfeleistungen von Seiten des Chirurgen, wie des herbeigerufenen Wirthes, erforderte, schien das Gelüste der edlen Ritter beschwichtigt. Sie gaben dem Chirurgen ein angemessenes Honorar, setzten sich, nachdem der Besiegte sich einigermaßen erholt hatte, ganz phlegmatisch in den Wagen, und fuhren in brüderlicher Eintracht, ohne auch nur einen Schritt aus dem Hotel gemacht zu haben, in die Residenz zurück.

— Die Sitte des Rauchens ist in Mexiko unter beiden Geschlechtern auf eine unbegreifliche Weise verbreitet. Ruft man einen Freund in der Straße an, so reicht dieser die Cigarrenbüchse hin; macht man einen Besuch, so folgt auf die erste Frage nach der Gesundheit ein ähnliches Anerbieten, und die Damen scheuen sich nicht im mindesten, ihre kleinen Cigarrenbüchsen hervorzuziehen und gleichfalls anzuzünden. Geht man in eine Tertulia, so findet man ganz sicherlich Cigarren, denn Jedermann raucht. Geht man in's Theater oder auf einen Ball, so muß man sich mit Cigarren versorgen, denn die Höflichkeit erfordert, solche den Damen und seinen Bekannten anzubieten. Auch gilt es für unhöflich, eine angebotene Cigarre auszuslagen; man muß sie annehmen, selbst wenn man keinen Gebrauch davon machen will. Männer und Frauen können eine solche angenehme Unterhaltung nicht missen, und sie würden gegen eine herkömmliche Höflichkeit verstößen, wenn sie nicht rauchen wollten.

### Einheimisches.

— Stuttgart. Unsere Residenz gewinnt täglich mehr einen großstädtischen Charakter, und wir erblicken mit Vergnügen die raschen Fortschritte in allen Zweigen der Kunst und Industrie. So vernehmen wir nun auch, daß wir bald Hoffnung haben dürfen, Stuttgart mit Gas beleuchtet zu sehen, ein Unternehmen, dem wir um so mehr ein erfreuliches Gedeihen wünschen, als einestheils dasselbe nicht von einer auswärtigen Gesellschaft, sondern vielmehr von einigen unserer Mitbürger ausgeht, von deren Umsicht und Geschäftskennntniß sich etwas Gediegenes und Zweckmäßiges erwarten läßt, andernteils aber bekanntlich das Gaslicht, neben seiner Wohlfeilheit, Reinlichkeit und Eleganz, von allen Beleuchtungen am wenigsten feuergefährlich ist. Wie verlautet, hat bereits Sr. Maj. der König, welcher jedem gemeinnützigen Unternehmen seinen huldvollen Schuß angelehnt, das hierauf bezügliche Projekt vollkommen gebilligt, und als Beweis der Unterstützung desselben die

gnädigste Zusicherung ertheilt, die Königl. Residenz mit allen Nebengebäuden sowohl, als auch das Theater, das alte Schloß u. s. w. mit Gas beleuchten zu lassen. Auf gleiche Weise scheint die städtische Behörde auf die billigen Anerbietungen, welche ihr für die allgemeine Straßenbeleuchtung gemacht worden sind, eingehen zu wollen. Außerdem sollen auch viele Privaten, und insbesondere die Besitzer größerer Etablissements, denen vorläufig hierüber Eröffnungen gemacht worden sind, durch die Zusicherung der Beleuchtung ihrer Lokalitäten, ihre Theilnahme bekräftigen haben. So wie wir etwas Näheres über diesen interessanten Gegenstand erfahren, werden wir mit Vergnügen weitere Mittheilungen folgen lassen. (Verk.)

— Stuttgart. So viel wir jetzt aus guter Quelle vernehmen, wird nun doch, wie es früher geschehen sollte, kein neues Theater hier erbaut, sondern das bisherige nach einem, Sr. Maj. dem Könige schon vor längerer Zeit vorgelegten Plane, dem der berühmte Maschinenbau-Meister in Mannheim nicht fremd wäre, seiner inneren Einrichtung nach von Grund aus verändert werden. Auf die Mängel des gegenwärtigen Gebäudes in akustischer Beziehung soll man dabei vorzüglich Rücksicht nehmen. Auch wird der Raum unter dem Podium niedriger gemacht, das Parterre dagegen erhöht werden, wodurch die Parterrelogen ganz eingehen würden; überhaupt soll die Eintheilung der Logen eine ganz andere werden. Im März künftigen Jahres wird, wie man versichert, zur Ausführung dieses Planes geschritten, und bis zur Vollendung desselben würden dann abwechselnd im hiesigen Redoutensaale (der in früheren Zeiten schon als Schauspielhaus benützt wurde) und im Cannstatter Theater Vorstellungen stattfinden.

**Offizielle Nachrichten.**

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Mittelbronn, D. Gaildorf, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, und um den zu Harthausen, D. Stuttgart, dessen Einkommen sich auf 256 fl. berechnet, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 18. Mai 1844.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

— Unter dem 14. Mai wurde der ev. Schuldienst zu Hölzern, D. Weinsberg, dem Schulmeister Stein zu Sondernach übertragen.

**Biersylbige Charade.**

Die Ersten lähn und stolz ihr Haupt erheben,  
Das immer frei in gold'nem Schimmer thronet;  
Dort eine Jungfrau neben Heil'gen wohnt,  
Obwohl von Wolken sie gar oft umgeben.

Den Ersten gibt der Frühling neues Leben,  
Ihr Duft, ein Liebesgruß, Geliebte lohneth.  
D' schöne Zeit! wenn ihr sie nimmer schoneth,  
Sie liebevoll in unsern Pfad zu weben.

Das Ganze kannst du auf den Ersten finden,  
Dort siehst du es im schönsten Purpur blühen,  
Siehst es den Busen oft der Jungfrau schmücken.

Nichts Schöneres, als wenn die Sterne schwinden,  
Und nun die Ersten rosig golden glühen,  
Das Ganze dort auf jenen dann zu pflücken.

**Badnang. [Haus-Verkauf.]** Das Gottl. Dunz'sche Haus auf dem Graben ist um 260 fl. angekauft und kommt am 25. Juni zum Ausrück, wozu die Liebhaber Mittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtschultheißenamt. Monn.

**Winnenden. Naturalien-Preise vom 23. Mai 1844.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	16	—	15	—	—	—
„ Roggen . .	10	40	10	8	—	—
„ Dinkel . .	6	40	6	18	6	—
„ Gersten . .	10	8	—	—	—	—
„ Haber . .	4	50	4	40	4	36
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	42	—	40	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weischofn . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	8	1	4	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 26 kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth.

**Heilbronn. Frucht-Preise vom 22. Mai 1844.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	15	36	14	47	14	38
„ Dinkel . . .	6	12	5	59	5	30
„ Gem. Frucht . . .	8	40	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	48	14	—	13	45
„ Korn . . .	10	24	9	51	9	36
„ Gersten . . .	10	—	9	15	9	—
„ Haber . . .	5	—	4	28	4	24



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werben mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 44. Freitag den 31. Mai 1844.

Der Rath der Reichsstadt Kalen schickt im Mai 1575 den Bürgermeister Andreas Babern und Stadtschreiber Joh. Preuen an den Herzog Ludwig von Württemberg, durch welche sie demselben antworteten, daß sie durch die Erleuchtung des heiligen Geistes den Irrthum des leidigen Papstes erkannt und die Lehre der Augsburgischen Confession bei ihnen einzuführen Vorhabens seyen, worin sie allein fest zu werden in ihrem Gewissen versichert bleiben. Sie würden aber von dem Probst zu Ellwangen, als Collatoren der Pfarr-Frühmessen und Kaplaneien, unter dem Vorwande daran verhindert, daß sie sich allerhand Sekten, Wiedertäufer, Zwinglianer und Carlstadtianer und andere einschleichen möchten, und dadurch veranlaßt, bei dem Herzog, als einem geistlichen, hochlöblichen Fürsten und Obersten des Schwäbischen Kreises, Rath und Beistand zu suchen. Dieser gab solche Angelegenheit seinen Theologen zur Ueberlegung, welche in allemweg dafür hielten, daß diese Stadt als im Reichstand vermög des Religionsfriedens befugt sey, die Lehre der Augsburgischen Confession einzuführen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Da nach den bisherigen Wahrnehmungen heuer auf Häufigkeit der Gewitter zu schließen ist, anderer Seits aber der Stand der Felder zu schönen Hoffnungen berechtigt, so findet sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die Ortsvorsteher dringend aufzufordern, der Hagelversicherungsanstalt auf jede angemessene Weise in den Gemeinden Eingang zu verschaffen und, in Verbindung mit den Gemeinderathsmitgliedern, mit gutem Beispiele voranzugehen.

Die große Noth, in welche im vorigen Jahre viele Gemeinden des Königreichs durch Hagelgewitter versetzt worden sind, sollte an sich schon eine zureichende Aufforderung gewähren, sich ohne längern Verzug bei einer Anstalt zu betheiligen, die nach ihrem gegenwärtigen Bestande, unterstützt durch einen jährlichen Staatsbeitrag von 15,000 fl., gegen verhältnismäßig geringe Einlagen immerhin, und auch im schlimmsten Falle, eine entsprechende Entschädigung bieten kann.

Ueber das, was in jeder Gemeinde geschehen, wird binnen 4 Wochen Bericht erwartet. Nach Umständen ist auch der Herr Ortsgeistliche mit der Bitte anzugehen, durch angemessene Belehrung zu Erreichung des guten Zwecks mitzuwirken.

Die Agenten für den Oberamtsbezirk, Stadtrath Müller zu Badnang und Stiftungspfleger Mägele zu Murrhardt, sind zu jeder Auskunftsertheilung und Besorgung der Versicherungen an Ort und Stelle, ohne Anrechnung von Nebenkosten, bereit, und wird hinsichtlich des Betrags der Versicherungseinlage und der Bezirkseinteilung auf die in Nr. 43 des Murrthalboten enthaltene Bekanntmachung verwiesen.

Den 27. Mai 1844. Badnang. [An die gemeinschaftl. Aemter.] Die auf den 23. April verfallenen Jahresberichte über das Armenwesen sind, soweit es noch nicht geschehen, binnen 6 Tagen unfehlbar einzusenden. Den 28. Mai 1844.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt. Lang. Moser.